Vorlesung (VL), Seminar (SE), Übungen (ÜB)

Allgemeine Musikgeschichte und musikalische Analyse

SS 2018	SE "Realität in der Musik. Von Mimesis bis Sound Art" (JMU Würzburg)
WS 2017/18	SE "Musikgeschichte von 1950 bis heute", E und U Kategorien übergreifend (JMU Würzburg)
WS 2013/14	SE "Komponieren heute: Marco Stroppa" (JMU Würzburg)
05.06.2009	SE „Anmut & Würde. Genderaspekte der Musik seit 1700", in Kooperation mit der Universität Heidelberg, Barockforschung (Prof. Dr. Silke Leopold) (Videoschaltung TU Berlin und KU Graz)
24.04.2007	„Medienästhetische Analysemethoden" (Ringvorlesung UdK Berlin, Sound Studies)
SS 2007	SE "Musik und Raum" (TU Berlin,)Kooperation mit der Architektur der TU Berlin)
SS 2007	SE "Zeitkonzepte in der Musik des 20./21. Jahrhunderts" (TU Berlin)
09./10.10.2006	Masterclasses "Contemporary Music" an der Doctoral School, Kopenhagen in Cultural Studies, Literature, and the Arts im Rahmen des Austauschprogramms Erasmus
SS 2005	SE "Wissenschaftliche Modelle als schöpferische Quelle in der Musik nach 1950" (TU Berlin)
WS 2001/02 -SS 2003	VL „Themen, Epochen, Methoden der Musikgeschichte" (RSH Düsseldorf)
WS 2001/02	VL „Romantik und Antiromantik in der Musik" (RSH Düsseldorf)
SS 1996	SE „Musik nach 1945" (RHS Düsseldorf)
SS 1995	VL „Die Spieloper im 19. Jahrhundert" (RSH Düsseldorf)
SS 1994	SE "Die Anfänge der elektronischer Musik und ihre Geschichte" (Universität zu Köln)
10.05.1993	SE "Music of Karlheinz Stockhausen and Gottfried Michael Koenig" (Centro Di Sonologia Computazionale der Università di Padova)
09.1./ 22.01.1993	SE "La musique électroacoustique: de l'expérimentation scientifique à l'exploitation artistique", vier Seminare am Institut de recherche et de coordination acoustique/musique" (IRCAM, Paris, Doktorandenausbildung DEA)
SS 1992	VL "Neue Musik der 1950er Jahre" und Kolloquium "Probleme der rezeptiven Analyse neuer Musik" (Ruhr-Universität Bochum)
18./19.03.1992	SE "Remarks on the history of electronic music", drei Seminare im Institut für Sonologie am Königlichen Konservatorium Den Haag

Musik und Medien/Intermedialität/Medienästhetik

WS 2016/17	SE "Intermedialität - Interkulturalität - Interaktivität - Intertextualität: Basistexte zur Kultur der Gegenwart" (JMU Würzburg)
SS 2015/16	SE "Musik und Medien" (JMU Würzburg)
SS 2014	SE "Exploring Music - Medien der Musikforschung" (JMU Würzburg)
SS 2013	SE "Stadtimaginationen in Musik und Film" (JMU Würzburg)

SS 2012	SE "Intermedialität von Musik" (JMU Würzburg)
WS 2007/08 - WS 2015/16	VL "Geschichte der Medienkunst" I und II (KU Graz)
WS 2007/08	VL "Medienkritische Musikgeschichte" (TU Berlin)
WS 2006/07	VL "Musikwissenschaft goes Medienästhetik? Neue Trends und alte Wurzeln" (TU Berlin)
WS 2006/07	SE "Musik und Medien" (TU Berlin)
WS2006/07	SE "Lektüreseminar zu medien- und musikästhetischen Grundlagentexten" (TU Berlin)
WS 2005/06	SE "Wie beeinflussen Medien die Wahrnehmung von Musik?" (TU Berlin)
WS 2004/05	SE "Multimediale Vermittlung von Musik und ihre Wirksamkeit" (TU Berlin)
WS 2004/05	SE "Klang, Bild, Text, Zahl: Grundlagen eines intermedialen Musikbegriffs" (TU Berlin)
WS 2003/04	SE "Wie beeinfluss(t)en die Medien im 20. Jahrhundert die Wahrnehmung von Musik?" (HfM Köln)
SS 1999	SE "Einführung in multimediales Arbeiten für Musiker, Musikwissenschaftler u.a. Interessenten" (RSH Düsseldorf)

Musik und Technik

WS 2012/13 u. SS 2013	ÜB "Einführung in das elektronische Komponieren" I und II (JMU Würzburg)
SS 2007	VL "Musikalische Live-Elektronik" (TU Berlin)
SS 2005	ÜB "Rundfunkfähige Klangbearbeitungs-Software am Bsp. des neu installierten DIGA-Systems" (TU Berlin)
WS 2004/05	SE "Montage in der Musik nach 1950" (TU Berlin)
WS 2003/04	SE "Musik im Netz – Musik fürs Netz" (RSH Düsseldorf)
WS 2001/02 u.WS 2002/03	SE "Einführung in die elektroakustische Musik" (RSH Düssedorf)

Musikalische Akustik/Instrumentenkunde/Wahrnehmungspsychologie

SS 2018	SE "Musikalische Akustik" (JMU Würzburg)
WS 2007/08 - WS 2015/16	SE "Musikalische Akustik" (KU Graz)
SS 2004	SE "Was ist musikalischer Klang?" (HU Berlin)
SS 2003	VL "Musikalische Akustik" an der (HfM Köln)
SS 2001	SE "Was ist musikalischer Klang?“ (HfM Köln)
WS 1995/96 - WS 2000/01	SE "Musikalische Akustik und Instrumentenkunde" (RSH Düsseldorf)

Ästhetische Handlungstheorie und pragmatische Musikforschung

WS 2015/16	SE "Pragmatische Musikforschung" (JMU Würzburg)
SS 2012	SE "Komponieren heute: Grundlagen einer ästhetischen Handlungstheorie" (JMU Würzburg)
08.12.1998	SE „Zur Modellierung musikalischer Handlungen" (Universität Oldenburg)

Musik und Sprache/Kommunikation/Stimme

SS 2017	SE "Experimentelle Vocals in Pop, Jazz, Performances und Poetry Slam" (JMU Würzburg)
WS 2012/13	SE "Inszenierungen von Stimme" (JMU Würzburg)
SS 2006	SE "Konzepte musikalischer Kommunikation: Vom Lieder Vorsingen und der Hofberichterstattung bis zum Datenaustausch im Netz" (TU Berlin)
SS 2006	SE "Sprachkompositionen nach 1950" (TU Berlin)
SS 2006	VL "Musik und Sprache" (TU Berlin)
SS 2004	SE „Musik und Sprache aus der Sicht kognitiver Wissenschaften" (HfM Köln)
WS 2000/01	VL „Musik und Sprache“ (RSH Düsseldorf)
SS 1996	SE „Kommunikation oder Information: Zum Musikverständnis von Komponisten“ (Universität Bonn)

Systematische Musikwissenschaft/Musikpsychologie

SS 2016	SE "Einführung in die Systematische Musikwissenschaft" (JMU Würzburg)
WS 2013/14	SE "Doppelbegabung und musikästhetische Konzepte" (JMU Würzburg)
SS 2008	SE "Methoden der Datengewinnung in der Systematischen Musikwissenschaft" (TU Berlin)
SS 2008	VL "Methoden der Systematischen Musikwissenschaft" (TU Berlin)
WS 2005/06	VL "Musikalischer Ausdruck und Emotion" (TU Berlin)
SS 2005	SE "Musikalisches Hören als Experiment" (TU Berlin)
SS 2005	VL "Musikalische Kreativität" (TU Berlin)
SS 2004	VL „Einführung in die Musikpsychologie" (HfM Köln)
WS 1998/99 - WS 2001/02	VL "Einführung in Musikpsychologie" (RSH Düsseldorf)

The Global Contemporary: Kunst und Musik heute in der gattungsübergreifenden Vermischung von Experiment, Konzept und Pop

WS 2017/18	SE "Digitale Welten. Einführung in heutige Musikpraktiken" (JMU Würzburg)
WS 2016/17	SE "The Global Contemporary and the Rise of New Art and Music Worlds" (JMU Würzburg)

Popularmusik

SS 2017	SE "Experimentelle Vocals in Pop, Jazz, Performances und Poetry Slam" (JMU Würzburg
WS 2005/06	SE "Story, Struktur, Feeling, Botschaft oder Sound? Konzepte der E- und U-Musik des 20./21.Jahrhunderts" (TU Berlin)
SS 2003	SE "Experimentelle Untersuchungen zum Musikverstehen am Beispiel von Popmusik und Neuer Musik" (HfM Köln)
WS 2001/02	SE "Klangmontage in zeitgenössischen Kompositionen und Popmusik seit 1950" (HfM Köln)

Kulturwissenschaft und Musikvermittlung

WS 2016/17 - SS 18	SE "Basistexte der Gegenwart" (JMU Würzburg)
WS 2014/15	SE "Wissenschaftliche Kulturpraxis" (JMU Würzburg)
WS 2013/14	SE "Wissenschaftliche Kulturpraxis: Berufliche Perspektiven für Musikwissenschaftler" (JMU Würzburg)
WS 2008/09	VL "Kulturgut Musik im Spiegel unserer Gesellschaft heute" (TU Berlin)
SS 2008	VL und SE "Kulturvermittlung/Musikvermittlung" (TU Berlin)
WS 2007/08	VL "Wissenschaftsprofile in Vergangenheit und Gegenwart" (TU Berlin)
SS 2007	SE „Geisteswissenschaft & Urbanität heute“ (TU Berlin)
WS 2006/07	SE "Aktuelle Positionen der Musikwissenschaft" (TU Berlin)
29.08.2002	SE „Vermittlung von Musik unter Einbeziehung Neuer Medien" (Akademie Rheinsberg)
WS 2001/02	VL „Wege der Musikvermittlung“ (RSH Düsseldorf)
14.03.2001	SE „Musik montiert, erzählt und hörend navigiert", Hagener MultimediaWerkstatt (Technologiezentrum Hagen)

Genderforschung

WS 2009/10	SE "Signaturen des Weiblichen – Signaturen des Männlichen? Medienkunst 1960 bis heute" (KU Graz)
WS 2009/10	SE "Genderaspekte in technisch dominierter Musik und Medienkunst" (TU Berlin)
SS 2009	SE "Würde oder Anmut? – Genderaspekte in Videos der Popmusik" (KU Graz)
SS 2009	SE "Gibt es der zeitgenössischen Musikwelt (E-und U-Musik) noch genderspezifische Ausdrucksqualitäten?" (TU Berlin)

V. Neue Lehrkonzepte

Um zu zeigen, dass ich in diesem Bereich Erfahrungen in unterschiedlichen Kontexten gesammelt habe, folgt eine Zusammenfassung dreier Ansätze, die sich auf meine Lehrtätigkeit in Düsseldorf, Berlin und Würzburg beziehen.

1. E-Learning

Als Dozentin an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf (1995-2003) habe ich mich auf verschiedenen Ebenen für den Einsatz der damals sogenannten Neuen Medien eingesetzt, indem ich Computerausrüstungen u.ä. Landesmittel eingeworben und entsprechende Übungen und Seminare veranstaltet habe. In der von mir im Rahmen meines Habilitationsprojekts entwickelten Multimediaplattform *atomium multimedial* ging es um die Akzeptanz medial unterschiedlich ausgestatteter Aneignungsangebote im Bezug auf Neue Musik und Popularmusik. „Musik montiert, erzählt und hörend navigiert“ hieß ein darauf fußendes lehrmethodisches Projekt, das ich 2001 und 2002 an der Universität Bonn durchführte und das vom Universitätsverbund Multimedia NRW finanziert wurde. Unter Beteiligung von Lehrern in Schulen sowie im Rahmen ihrer Referendariatsausbildung erprobten und evaluiertn wir den Einsatz Neuer Medien in der Lehrerausbildung und im Schulunterricht.

2. Seminare plus wissenschaftliches Projekt

Mit Beginn meiner Gastprofessur an der TU Berlin (WS 2004/05) habe ich in jedem Semester das Hauptseminar mit einem wissenschaftlichen Projekt verknüpft. Auf diese Weise lernten die Studierenden anhand konkreter Seminararbeiten gängige wissenschaftliche Formate der Veröffentlichung (Symposium, Vortrag, Podiumsveranstaltung etc.), der Auseinandersetzung mit den Ansichten von Experten (öffentliche Veranstaltung), der Dokumentation von Veranstaltungen, und der schriftlichen Bearbeitung (Artikel, Lexikoneintrag, Magazinbeitrag, etc.). Auch wurden in diesen Projekten verschiedene Seminare zusammengeführt, teilweise interdisziplinär, teilweise überregional, was die Durchführung von Videokonferenzen, Skypesitzungen und ander Konferenztechnologien mit zum Lerninhalt machte.

Beispiel 1:
SS 2009 Würde oder Anmut? – Genderaspekte in Musikvideos der Popmusik (Kunstuniversität Graz und TU Berlin): Gibt es der Musikwelt (E-und U-Musik) noch genderspezifische Ausdrucksqualitäten? Spezifischer Vergleich: Zeitgenössische Musik und Barockmusik

In diesem Seminarprojekt führte ich ein Seminar an der TU Berlin mit einem Seminar an der Kunstuniversität Graz, an der ich nebenamtlich tätig war, zusammen, um in Musikvideoanalysen Geschlechterbilder in der Analyse des Plots, der Handlungsprofile, der Kostümierung, der Texte, der Musik etc. herauszuarbeiten. Parallel dazu erarbeiteten einige Musikwissenschaftler der Heidelberger Universität Genderaspekte in Barockopern unter der Leitung von Prof. Dr. Silke Leopold. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden auf Vortragsformate gestrafft. So wurde die Voraussetzung geschaffen, dass die Studierenden als Referenten an einem Kongress der Grazer Kunstuniversität teilnehmen konnten. An einem weiteren Tag kamen alle beteiligten Studierenden in einem Videokongress Graz-Berlin-Heidelberg zusammen und diskutiert dort ihre Ergebnisse.

Beispiel 2:
WS 2013/14 Forschungen zu künstlerischen Mehrfachbegabungen mit Gruppenartikel (mit Studierenden), Output: Leitartikel im Programmheft des Musikfestivals Donaueschingen 2014 (JMU Würzburg)

Da ich schon im Jahr 2013 von der thematischen Programmierung der Donaueschinger Musiktage 2014 erfuhr, konnte ich die Lehrplanung für das WS 13/14 so anlegen, dass wir auf Seminarebene das Thema der Mehrfachbegabungen interdisziplinär in Arbeitsgruppen beforschten, daraus Kurzbeiträge erstellten und diese bis zur redaktionellen Deadline im Frühsommer 2014 zu einem multiperspektivischen Leitartikel für das Programmheft der Donaueschinger Musiktage 2014 ausarbeiteten.

3. Wissenschaftliche Kulturpraxis

2007 habe ich für die TU Berlin im Departement Kultur und Technik, ein fächerübergreifendes Modul "Wissenschaftliche Kulturpraxis" entwickelt. Das interdisziplinäre Modul erstreckte sich über Vorlesung, Seminar und Übung, die an einem Tag aufeinander folgten. Das schaffte Raum und Zeit, um kooperative Projekte mit den großen Kultureinrichtungen aufzustellen (Komische Oper, Staatsoper, Konzerthaus Gendarmenmarkt, RIAS-Chor, etc.). Geistes- und kulturwissenschaftlich fundiert durch die Vorlesung entwickelten wir in den Seminaren Begleitprogramme zu den Musikveranstaltungen, die die Häuser für unsere Mitarbeit öffneten. In den Übungen fand ein gezieltes Coaching der Studierenden (Rhetorik, Verhandlungsführung, öffentliches Auftreten, Sprechtechnik etc.) statt, teilweise unterstützt durch das Career-Center.

Beispiel:
17.11.-7.12.2007 "Geisteswissenschaft und Urbanität heute", seminarbasierte Wanderausstellung inkl. Tagung an der TU Berlin, (gefördert vom BMBF), siehe Dokumentation in Anhang 2.

Die Mittel für das Wanderausstellungsprojekt von 15.000,- € erbaten die Studierenden auf direktem Weg erfolgreich beim BMBF.

4. Lehre im Atelier Klangforschung

WS 2011/12 Gründung des Ateliers Klangforschung auf dem Campus der Universität Würzburg

Das Atelier Klangforschung stellt ein institutionalisiertes Dauerprojekt zur engen Verbindung von Lehre, Forschung, Praxis und Öffentlichkeit dar. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Musik und Kunst der Gegenwart und ihren medialen wie interdisziplinären Verflechtungen findet in situ statt. Das amerikanische Modell eines gemeinsamen Campus für Theorie und Praxis trägt diesem Rechnung. Ein europäisches Modell reserviert der Begegnung von Künstlern, Wissenschaftlern, Praktikern, Experten, Fans und der interessierten Öffentlichkeit besondere Räume, im besten Fall auf dem Campus. Auf dem Würzburger Campus habe ich in diesem Sinne das Atelier Klangforschung als reales Haus aufgebaut, in dem Seminare, Jam-Sessions, Aufführungen, Podiumsveranstaltungen, Workshops, Probephasen, studentische Projekte und vielfältige Experimente stattfinden. Zur Ausstattung zählt ein zentraler Multifunktionsraum (50 qm), Arbeitsräume, ein zeitgemäßes elektrotechnisches Equipment (Computer, Software, Lautsprecher, Videoprojektion, Instrumente und Effektgeräte), eine Bibliothek, eine Küche, ein Übernachtungsraum für Künstlerresidenzen und Lagerräume. Die Campus-Räumlichkeiten stellte die Universität Würzburg, die Mittel für die Ausstattung und die Forschungsresidenzen habe ich eingeworben. Im Atelier Klangforschung habe ich seither eine Reihe von Forschungslinien entwickelt, die sich jeweils aus Forschungsprojekten, studentischen Arbeiten, öffentlichen Veranstaltungen und künstlerischen Projekten zusammensetzen.

VI. Lehrevaluationen

VII. Darstellung ausgewählter Forschungsprojekte

Musikbezogene Klangforschung - Interdisziplinarität - Begegnung Künstler und Wissenschaftler - Pragmatische Forschung - The Now

Meine Forschungsprojekte verbinden auf je unterschiedliche Weise die im Titel genannten Aspekte. Klangforschung ist ein vielseitiges Anliegen, das Komponisten mit Forschern inner- und außerhalb der Universität verbindet. Das Interesse an Klangforschung erhöht notwendigerweise die Sensibilität für Techniken der Klangerzeugung und -modulation, der Klangverbreitung und für Modalitäten der Klangwahrnehmung. In musikalischen Kontexten affiziert Klangforschung auch stets die ästhetischen Orientierungen, was die Musikgeschichte gerade seit dem 20. Jahrhundert stark beeinflusst hat. Elektronische Musik in all ihren Varianten ist nicht nur von großer Bedeutung für musikbezogene Klangforschung, weil Elektrotechniken das künstlerische Projekt, Musik aus dem Inneren der Klänge heraus frei gestalten zu können, zu realisieren erlauben. Der künstlerische Umgang mit elektrisch erzeugten Klängen hat weit über elektronische Musik hinaus als praktisches Wissen dem Denken von Musik neue Richtungen gewiesen, die sich seit seinen Anfängen im 20. Jahrhundert bis heute immer weiter verästeln.

Meine Doktorarbeit über die Frühphase der elektronischen Musik war das Resultat eines archäologischen Projekts, mit dem ich zwischen 1986 und 1989 auf den Fund des Nachlasses Werner Meyer-Eppler als Direktor des Bonner Instituts für Phonetik und Kommunikationsforschung in den 1950er Jahren reagierte. Da damals noch etliche Kollegen und Schüler Meyer-Epplers lebten, entwickelte ich unter anderem eine spezifische Methode der Oral History, die es erlaubte, die nicht standardisierten und nirgendwo aufgeschriebenen Weisen des musikalischen Umgangs mit Elektrotechnik zu rekonstruieren und zu repraktizieren. Die Situation, dass gerade im situativen, nicht-handbuchgerechten Interagieren Mensch-Technik wesentliche Schalter für kreative Prozesse verborgen liegen, bleibt epochenübergreifend gegeben. Das bedeutet, dass für die Begegnung zwischen Musikwissenschaftlern und kreativen Akteure geschützte Räume und Zeiten eingerichtet werden müssen, in denen Studierende die mit diesen Begegnungen verbundenen "social skills" und die Besonderheiten der Forschung im mittlerweile für zeitgenössische Kunst international etablierten Bereich "Tracking Creative Processes" erlernen können. Als einen solchen Möglichkeitsraum habe ich auf dem Würzburger Campus ein Atelier Klangforschung aufgebaut: Ein Haus in dem Forschung, Lehre, Experiment und Kunstschaffen zusammen kommen (Erläuterung siehe unten Kap. V, Neue Lehrkonzepte).

Im Zentrum meiner durchgängigen Beschäftigung mit dem Thema "Musik und Medien" stand mein 2010 bewilligtes Heisenberg-Stipendium (DFG), welches explizit der Vernetzung von Musik- und Medienwissenschaft gewidmet war. Indem ich stets kompositorische Praktiken mit apparativen, institutionellen und interaktiven Gegebenheiten und ästhetischen Konzepten in Beziehung setze und dabei die direkte Begegnung mit Künstlern, Technikern, Ingenieuren und anderen Beteiligten suche, hat sich mein Ansatz pragmatischen Forschens entwickelt.

Abstract Pragmatische Musikforschung:

Pragmatische Musikforschung reagiert auf die besonderen Umstände, die die Aufgabe, mit Musik der Gegenwart wissenschaftlich umzugehen, mit sich bringt. Es fällt auf, dass der Werkbegriff sich aufgelöst hat, Autorschaften unklar bleiben, komplexe interaktive Prozesse anstelle einfacher zweckrationaler Handlungsfolgen in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken, Hochkultur und popularisierte Praktiken sich vermischen, Gattungsgrenzen irrelevant werden, Amateure oftmals als künstlerische Experten den akademisch ausgebildeten Künstlern den Rang ablaufen. Einige dieser Entwicklungen wurden bereits für die Postmoderne seit den 1980er Jahren in Anschlag gebracht.

Allerdings finden wir heute kaum ein "Anything goes" im Sinne einer Beliebigkeit sondern vielmehr anspruchsvolle künstlerische Entwürfe vor, die hochgradig individualisierte Mischungen heterogener Orientierungen darstellen. Vor dem Hintergrund einer hohen allgegenwärtigen und einfach zugänglichen Informationsdichte sowie vielseitiger technologischer Verfügbarkeiten, die eine unüberschaubare Menge künstlerischer Optionen bereithalten als sie auch alles je in der Musikgeschichte Dagewesene heute gleichzeitig erfahrbar und praktizierbar machen, erscheint die radikale Idiosynkrasie als ein durchgängiges Thema heutiger Musik und Kunst: Die/der Einzelne muss in jedem Moment neu eine Auswahl treffen und haftet für diese letztendlich durch seine Person und seinen individuellen Lebensweg.
Pragmatische Musikforschung reagiert darauf, indem musikwissenschaftliche Basiskonzepte an diese Gegebenheiten angepasst werden, um dann in einer modifizierten Form musikwissenschaftliche Analysen vorzunehmen, nämlich systemischer Zusammenhänge (Elemente, Strukturen, Relationen) und der Generierung von Bedeutungen (meaning, valuing). Alle diese Anpassungen stellen Erweiterungen des Geltungsbereichs dar. Die musikwissenschaftlichen Basiskonzepte sind 1.) das in der Biographik erfasste Künstlerindividuum (Komponist oder Instrumentalist), jetzt zur "Person" resp. zum Akteur erweitert; 2.) das durch die Analyse erfasste Werk, jetzt zum "Artefakt" im Sinne einer an irgendeiner Stelle im kreativen Prozess beobachtbaren Fabrikation beliebigen Ausmaßes, erweitert; 3.) der in der Skizzenforschung diskutierte kreative Prozess, der jetzt unter Verzicht auf die Annahme einer strikten Teleologie zur Erzeugung eines finalen Werks im allgemeinen Sinne als eine kreative Zeitspanne mit unterschiedlichen Outputs (Artefakten) aufgefasst wird, in der Folge schlicht "Prozess" genannt. Es werden also für Personen/Akteure resp. Artefakte resp. Prozesse, auf die die Untersuchungen jeweils abzielen, sowohl interne Merkmale erhoben, die sie als System von Elementen, Strukturen, Relationen, Funktionen, Entwicklungspotentialen etc. erkennen lassen, als dass auch ihre jeweiligen Verfahren bzw. Mechanismen, Bedeutungen zu generieren oder auch Bewertungen vorzunehmen in Augenschein genommen werden. Gestaltpsychologische, soziologische, semiotische und kommunikationstheoretische Studien legen nahe, dass Bedeutungen und Bewertungen stets unter Einbeziehung einer externen Dimension erzeugt werden, welche als Bezugssystem eine einordnende Interpretation ermöglicht.
Um eine interne Systembeschreibung und den Nachvollzug der jeweils geltenden Bezugssysteme zu leisten, werden in der pragmatischen Musikforschung Daten gemäß der drei empirischen Verfahren "Befragung", Beobachtung" und "Experiment" erhoben. Auch hier erweitert die pragmatischen Musikforschung den bis dato üblichen Begriffsradius: "Befragung" impliziert über die gängigen Methoden des Interviews (qualitativ) oder des Fragebogens (quantitativ) hinaus noch sämtliche Varianten der oral history, wie sie die Feldforschung pflegt, insbesondere im Kontext teilnehmender Beobachtung, die das gemeinsame Praktizieren (z.B. von Musik) von Forschungssubjekt und Forscher zur Basis nimmt. Auch schlichte Formen der Unterhaltung werden methodologisch unter "Befragung" subsumiert, da sie für Datenerhebungen zur Person jenseits von eher künstlichen und unter übersteigerten Bedingungen vorgenommenen Interviewsituationen von großer Bedeutung sind. "Beobachtung" einbegreift in der pragmatischen Musikforschung alle Arten sinnlicher Wahrnehmung: sehen, hören, tasten, schmecken, riechen. Die Vielfalt wird bei vielen zeitgenössischen Kunstprojekten, die multisensoriell verfahren, notwendig, also ebenso in der Artefakt- als auch in der Prozessanalyse. Für jede sinnliche Beobachtung ist ein passender Transkriptionstypus zu entwickeln.
Pragmatische Musikforschung strebt die Kombination verschiedener der genannten Verfahrensweisen für jede Studie an. Nur dadurch kann sie sich einer maximalen Flexibilität ihres methodologischen Instrumentariums für die in jedem einzelnen Studienprojekt immer wieder anders konfigurierten Bedingungen und Situationen gewiss sein. Neben dieser quasi "äußerlichen" Forschungspragmatik, die aber nicht als trivial einzustufen ist, begründet eine innere Forschungspragmatik den willentlichen Methodenpluralismus. Es wird durch die parallel aktivierte Methodenvielfalt im Geertzschen Sinne eine Dichte Beschreibung mit großer Perspektivvielfalt erzeugt, um diese entlang qualitativer Verfahren der Kategorienauslese auf Gemeinsamkeiten auszudeuten. Das "Matching" von Kategorien, die über Akteure, Artefakte und Prozesse ermittelt werden konnten, erlaubt eine sinnvolle Komplexitätsreduktion der erzeugten Datenmenge und erlaubt schließlich eine Interpretation der Forschungsdaten.

Durch alle genannten Modifizierungen und durch die Weise der Kombinierung bekannter Forschungsmethoden erzeugt die pragmatische Musikforschung auf neue und explizite Weise Synapsen für hochgradig verschränkte Formen interdisziplinärer Zusammenarbeit namentlich mit Aspekten der Soziologie (Praxeologie, Grounded Theory, ANT), Psychologie (Gestalttheorie, differentielle Psychologie) und Anthropologie (Feldforschung). Insbesondere der meistens unüberwindbare Spalt zwischen soziologisch-handlungsorientierten und ästhetischen Forschungsinteressen und den aus ihnen folgenden Analysen, sieht sich in der pragmatischen Musikforschung infolge ihrer Fokussierung auf die Analyse von Bezugssystemen überbrückt: Bezugssysteme stellen unverzichtbare Orientierungsgrößen ästhetischer Konzepte dar ebenso wie soziales Handeln und individuelle Ausrichtungen nicht ohne die Nennung von Bezugssystemen nachvollziehbar sind. Pragmatische Musikforschung nimmt die Analyse der Bezugssysteme sehr ernst. Gerade angesichts der Gleichzeitigkeit heterogener Bezugssysteme, die sich häufig im Individuum selbst übereinander schichten, reicht es nicht aus, sie zu benennen. Pragmatische Musikforschung legt einen Schwerpunkt auf die Analyse der Optionen auf Koexistenz, Hierarchie, gegenseitige Manipulation und auf die Lebbarkeit von Bezugssysteme, die sich musikspezifisch bei Personen, Artefakten und Prozessen finden lassen. Eine besondere Rolle spielt dabei die Relationsordnungen zwischen Bezugssystemen und Netzwerken.
Es ist als idealtypisch anzusehen, wenn ein umfangreicheres Forschungsprojekt einen triangulativen Ansatz pragmatischer Musikforschung erlaubt und diese gezielt durch eigenständig durchgeführte soziologische und/oder anthropologische Verfahren mit dem Ziel einer gegenseitigen Validitätsprüfung der Forschungsergebnisse ergänzt werden. [Ende Abstract]

Meine Forschungen üben sich im Spagat, sich möglichst umfassend vom **Now** inspirieren zu lassen und dabei nicht in einen Magazin-Stil des Kommentierens abzudriften, sondern akademisch anschlussfähig zu bleiben. Es verbindet sich damit meine Vision, dass First-Hand-Erkenntnisse rund um Kunst und Musik gewonnen werden, deren epochenübergreifende Bedeutung diskutiert werden kann. Eine zentrale Achse, die für heutiges Kunstschaffen viele kreative, aber auch kraftzehrende Spannungen produziert, liegt zwischen den Polen des Globalen und des Lokalen. "The Global Contemporary" ist eine post-koloniale Ansage, die seit den 2000er Jahren die wirtschaftliche und kulturelle Hegemonie westlicher Industriestaaten aufzuheben anstrebt. Auf der anderen Seite prägen lokale Bindungen und Bedeutungsaufladungen die Künstlerbiographien und auch ihr Schaffen. In der Vermischung globaler Ansprüche und lokaler Wertigkeiten entfalten sich Musikkulturen im Verbund mit Dynamiken des Life-Styles, der Internetinszenierungen und -praktiken quer durch die Generationen. Dabei steht das gigantische und weit verästelte Projekt virtueller Realitäten immer wieder im mehr oder weniger geheimen Mittelpunkt. Mein Projektantrag auf ein ERC Advanced Grant von 2016 (nicht bewilligt) und meine mehrmonatigen Forschungsreisen (2016 nach Melbourne und Neuseeland und 2017 nach Chicago/Columbus/New York) dienten der vertieften Beschäftigung mit interkulturellen Unterschieden in einer globalisierten Welt und stellen Vorbereitungen konkreter internationaler Forschungsprojekte dar. Es folgen ein Abstract zu dem ERC Antrag und eine Zusammenfassung zur USA-Reise.

Abstract ERC Advanced Grant 2016
Fusing and Separating: Experimental Music Modeling Identity Creation Today (FUSE-X-MUSIC.today)

FUSE-X-MUSIC.today is a groundbreaking research project on identity-formation. By breaking down musical creative processes into their cohesion-building components, musicological micro-analyses provide a series of descriptions of how artists deploy meanings depending on generic strategies of fusion and separation. Against the background of today's challenges to create identity out of cultural diversity, this expert study focuses on non-standardized experimental music in its aesthetic, material and sonic diversityThe musicological findings are then informed, refined, and cross-checked in different workshop settings with partners from sociology, ethnology, conversation analysis, and pedagogy. The principal investigator has tailored an inclusive methodology, called pragmatic music research, to explore the

multifarious nature of music without losing sight of musical practices as such, while assuming responsibility to translate them for co-researchers. To maximize the contributions of each discipline, this model of moderated interdisciplinarity prepares the partners by inviting them to perform their own studies in parallel with the basic musicological micro-analyses. Comparing experimental music in Germany, Australia and New Zealand presents the ideal conditions in which to gain deep insights into contemporary creative practices within locally different but globally comparable creative settings. As all three countries inherit the ideals of European high art within a range of very different roles, the study is furthermore capable of stressing the question of how authorities are incorporated or reacted against in identity-construction. To ensure high data quality, an international concert tour will provide access to real-world artistic production. The interdisciplinary process of FUSE-XMUSIC.today will prepare all researchers to launch the results throughout the project in high-impact publications on urgent issues including identity-formation in a globalised world.

Zusammenfassung: USA Forschungsreise März-April 2017

Die internationale Kooperationen vorbereitende Forschungsreise in die USA (Chicago, Columbus, New York) erlaubte zahlreiche Gespräche mit akademischen Kollegen, ich habe Vorträge und Seminare durchgeführt (State University of Ohio). Im Zentrum der Reise standen Feldforschung mit Künstlern, die tiefen Einblick in gegenwärtige Praktiken, Interessen und Kunstformate verschafft haben. Dabei hat sich ein übergeordnetes Thema herauskristallisiert, das ich seither weiter verfolge und das nach einer tieferen Auseinandersetzung verlangt. Es ließ sich nämlich erkennen, dass das derzeitige philosophische und kulturtheoretische Thema "Raum" tatsächlich tragend für künstlerische Performances ist, wobei sich die Besonderheit des, wie der schwedische Kognitionsforscher Gardenförs es formuliert, "conceptual space" als besonders prägnant erweist. Es geht dabei nicht um die gängige Vorstellung von Raum als etwas Gegebenem, das aufgesucht und mit Präsenz und Praxis quasi gefüllt und damit performativ charakterisiert wird. Gegenüber diesem Konzept von Raum als Container setzt der konzeptuelle Raum ganz auf die Notwendigkeit, dass Raum konzipiert, gestaltet, generiert wird. Raum wird somit als mentale Kategorie angesehen, die laufend via Interaktion, Kommunikation und in kreativen Prozessen erzeugt und modifiziert wird. Die konkreten Erscheinungsformen dieser sehr allgemeine handlungstheoretische Auffassung von Raum gilt es nun in Einzelstudien aufzuspüren und zu reflektieren. Das geschieht am besten auf Basis einer ausgiebigen Feldforschung zu Kunst der Gegenwart, die ihrerseits in ein internationales und interdisziplinäres Netzwerk akademischen Austauschs eingebettet ist. Das ergibt eine zugespitzte Forschung hinsichtlich des ursprünglichen Forschungsthema "Identitätsbildung als gegenwärtige künstlerische Praxis unter Bedingungen von Globalität und Lokalität", insbesondere, wenn die raummodifizierenden Praktiken auch emotional validiert und auf Bezugskategorien wie "Identität" abgebildet werden.

Die Verdichtung des explorativen Anliegens meiner Reise auf die Stadt Chicago lässt vermuten, dass ihre exzeptionelle und auch experimentelle architektonische Ästhetik besondere künstlerische Ausrichtungen positiv beeinflusst. Mit Architektur und auch Tanz sind zwei weitere raumgreifende Künste in die Forschungen zum Conceptual Space einzubeziehen. Das Goethe-Institut in Chicago hat, wie ich bei dortigen Gesprächen feststellen durfte, einen Schwerpunkt in der Förderung zeitgenössischer Tanzformen. Eine eventuelle Zusammenarbeit bei einem künftigen Projekt wird derzeit geprüft.
Mit folgenden Partnern (Wissenschaftler wie Künstler, die in den Staaten jeweils auf demselben Campus in unmittelbarem Austausch stehen) wurde ausführlicher (jeweils mehrfach) über Optionen einer Zusammenarbeit gesprochen:
Prof. Augusta Read Thomas (Komposition UChicaco)
Prof. Dr. Seth Brodsky (Musikwissenschaft UChicago)
Prof. Sam Pluta (Computermusik UChicago)

Prof. Dr. Marc J. Butler (Musikwissenschaft, Northwestern University, Evanston, nördlich von Chicago)
Marc Kelly Smith (Poet, Begründer des Poetry Slams Chicago)
J.W. Basilo (Poet, Musiker, Leiter der Nachwuchsakademie chicagoslamworks.com)
Emily Thornton Calvo (Bildende Künstlerin Chicago)

VIII. Anhang 1: Übersicht wissenschaftlicher Aktivitäten

Die hier angehängte Übersicht wurde in der Stellenausschreibung nicht explizit eingefordert. Ziel dieses Anhangs ist es, mein wissenschaftliches Profil und seine Entwicklung über die Zeit transparent zu machen und der Bearbeitung dieses Dossiers eine systematische Basis zu geben. Ausgewählte Forschungsprojekte, Forschungsaufenthalte, Vorträge, lehrbasierte Projekte wissenschaftlicher Kulturpraxis und Residenzen im Atelier Klangforschung wurden chronologisch geordnet und mit thematischen Indizes versehen.

Die einfach unterstrichenen Forschungsprojekte wurden in Kap. V. vorgestellt.

Die doppelt unterstrichenen Seminarprojekte wurden in Kap. VI vorgestellt.

Themen

Die vorangestellten Buchstaben sind als Indizes auf die chronol. Einträge verteilt.

A Musik und Medien: Theorien – Konzepte – Begriffe

B Musikanalyse

C Musik im 20./21. Jahrhundert

D Aneignung von Musik

E Klangforschung – Musikalische Akustik - Instrumentenkunde

F Musikpsychologie

G Wissenschaftliche Kulturpraxis

H Ästhetisches Handeln: Theorie und Empirie

I Vernetzung Musikwissenschaft

J Sprache – Kommunikation – Stimme – Zeichen

K Genderforschung

L Soziologie

M The Global Contemporary

N Popularmusik

O Raumforschung

29.-31.08.2017 Forschungsaufenthalt Graz: Klausur mit Gerriet K. Sharma (Komposition) und Frank Schulz (Toningenieur) zu aktuellen Kunstorientierungen im Bereich virtueller Raumakustik, Spatialisierung von Klang, **A, B, C, H, O**; daraus resultierend:

08.11.2017 Vortrag "Coagulation or Liquefaction - Characteristics of the Relation Music-Reality. Some Systematic Thoughts on Aesthetics Connected to Spatialised Music" beim Kongress *Insonic*, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, **A, B, C, H, O**

03/2017-04/2017 Forschungsaufenthalt USA (unterstützt durch das bayerische Hochschulförderprogramm zur Anbahnung und Vertiefung internationaler Forschungskooperationen), **A, B, C, H, I, J, O**

13.12.2016 Atelier Klangforschung Residenz Johannes Sistermanns (Köln), Klanginstallationen, mit öffentlichem Vortrag und Workshop, **A, C, H, O**

09/2016-12/2016 Einwerbung einer Fellowship für Dr. Matthew Lorenzon (Musikologe Melbourne, Experte für zeitgenössische australische Musik und musikwissenschaftliches Blogging) am Institut für Musikforschung Würzburg (gefördert durch das universitätsinterne Förderprogramm "Internationalisierung" und durch Institutsmittel), **B, C, M**

09/2016 Einreichung eines Projektantrags für ein ERC Grant "Fusing and Separating: Experimental Music Modeling Identity Creation Today", **A, C, D, E, F, L, M, N** (nicht bewilligt)

03/2016-04/2016 Forschungsaufenthalt Australien/NZ zur Sondierung der Umsetzung des ERC-Forschungsprojekts (unterstützt durch das bayerische Hochschulförderprogramm zur Anbahnung und Vertiefung internationaler Forschungskooperationen), **A, B, C, H, I, J**

28-30.06.2015 Atelier Klangforschung Residenz Krautrock mit Krautrock-Veteranen, Studierenden und Öffentlichkeit inkl. Podiumsveranstaltung und Jamsessions **C, H, M, N**

06/2015 Einreichung eines Projektantrags für ein ERC Grant "Undoing Complexity", **I, L, M, N** (nicht bewilligt)

09/2014 Forschungsaufenthalt Berlin: Experimentelles Musiktheater, wissenschaftlich-künstlerische Ko-Produktion in der Akademie der Künste Berlin anlässlich der Ausstellung "Schwindel der Wirklichkeit" (mit Studierenden) **C, G, J, J, L, M, N**

seit 03/2014 Vorbereitung zur interdisziplinären Forschergruppe "Die nicht mehr schöne Stimme" (gemeinsam mit dem Institut für Medienwissenschaft Düsseldorf), **H, J, K, L, N**

seit 03/2014 Forschungsprojekt „Musik und Mathematik: Pilotprojekt zur interdisziplinären Erforschung kreativer Prozesse“ (finanziert vom Universitätsbund Würzburg), **H, I**

14.-17.02.2014 Forschungsaufenthalt München: Analysen ästhetischer Handlungen beim 2. Arbeitstreffen der Musiktheaterbiennale, Musikwissenschaftliches Mentorat der Musiktheateraktivitäten, **A, B, H, M**

05.-12.02.2014 Forschungsaufenthalt Rom: Giacinto Scelsi, Komponieren mit dem Tonband, Archivio Isabela Scelsi**, A, B, C, H, L**

02.-05.02.2014 Atelier Klangforschung Residenz Karlheinz Essl inkl. Konzerte, Computermusik, **A, B, H**

24.-26.01.2014 Forschungsaufenthalt Berlin: Analysen ästhetischer Handlungen Meriel Price (Performerin, Saxofonistin, Komponistin, Malerin) und Paula Ross (Malerin), Media Art, Berlin**, H, I, K, M**

22.11.2013 Forschungsaufenthalt München: Analysen ästhetischer Handlungen im Musiktheater beim vorbereitenden Arbeitstreffen der Musiktheaterbiennale 2014**, A, B, H, I, M**

WS 2013/14 Forschungen zu künstlerischen Mehrfachbegabungen mit Gruppenartikel (mit Studierenden) (JMU Würzburg), Output: Leitartikel im Programmheft des Musikfestivals Donaueschingen 2014, **C, D, F, G, H, M, N**

08.-10.01.2013 Atelier Klangforschung Residenzen Roberto Doati und Nora Gomringer, Klangforschung und

Sprachforschung inkl. Konzerten, **C, E**

28.11.
-02.12.2012 Atelier Klangforschung Residenz Julia Mihály, Klangforschung und Sprachforschung inkl. Konzerte und Workshops (Kooperation mit Staatl. Hochschule für Musik Stuttgart), **E**

30.10.2012 Atelier Klangforschung Residenz Sean Williams, **C, H**

22.10.2012 Atelier Klangforschung Residenz Marco Stroppa inkl. Konzerten **B, C, E, H, J**

03./04.10.2012 Atelier Klangforschung Residenzen Martin Kaltenecker (Université VIII) und Nicolas Donin, Musikgeschichte im Paris der 1950er Jahre, (Paris, CNRS), **C**

19.05.2012 Forschungsreise Paris zur Oper *Re Orso* (Marco Stroppa, IRCAM/OPERA COMIQUE, UA), **B, C, E, J**

11/2011-12/2012 Atelier Klangforschung Residenz Gerriet K. Sharma, Raumklangkompositionen inkl.Konzerten, **B, E, H**

seit WS 2011/12 Atelier Klangforschung auf dem Campus der Universität Würzburg, **A-N**

SS 2011 Heisenberg-Stipendium (DFG), **A, B, C, D, G**

02/2011-10/2011 Adaptation der Akteur-Netzwerk-Theorie für Musikanalyse, Forschungsprojekt inkl. Workshops mit Künstlern, Publikation, **B, I, L**

WS 2009/10 "Signaturen des Weiblichen – Signaturen des Männlichen? Medienkunst 1960 bis heute", Seminarprojekt mit Symposium und Podiumsveranstaltung (KU Graz und TU Berlin), **C, K, L, M, N**

2009-2013 Forschungsprojekt "Medien und Emotion. Zur emotionalen Wirkung von Musik in verschiedenen medialen Rezeptionssituationen" (gem. mit Stefan Weinzierl und Hans-Joachim Maempel, Fachbereich Audiokommunikation der TU Berlin, im Cluster *Languages of Emotion*, FU Berlin) **A, D, E, F**

SS 2009 Würde oder Anmut? – Genderaspekte in Musikvideos der Popmusik (Kunstuniversität Graz) Gibt es der zeitgenössischen Musikwelt (E-und U-Musik) noch genderspezifische Ausdrucksqualitäten? (TU Berlin), **C, K, L, M, N**

10/2008-09/2011 Mitarbeit/Mitantragstellung des Graduiertenkollegs Schriftbildlichkeit (DFG), **A, B, C, I**

seit 2008 Forschungsprojekt "Netzwerktheorien", **B, H, L, M, N,** darin:
30.06.2012 Vortrag "Gedicht-Performances im Vergleich. Perspektiven ästhetischer Netzwerkanalysen" (Tagung Dichtung für die Ohren, München)
10.05.2014 Vortrag „Sprachklang – Stimmklang – Heimatklang“, bei Festival Lokalklang Würzburg
2016 Pub. „Sprachklang und Stimmklang als ästhetische Netzwerke. Zur Analysierbarkeit klingender Dichtung", in: Herrmann, Britta (Hg.), Dichtung für die Ohren. Literatur als tonale Kunst, Audiotexte: Klang — Kunst — Kultur Band 1, S. 85-106
05.07.2016 Vortrag "Investigating Musical Practices in the Electronic Studio: An Interdisciplinary Challenge" anlässlich der Tagung *Networks in the Global World*, St Petersburg

seit 11/2007 Forschungsprojekt "Musikvermittlung, Audience Development", **G, L, M, N** darin:
05/2008-04/2010 "Vermittlung Neuer Musik" Netzwerkprojekt (gem. mit Akademie der Künste, Konzerthaus, Kammerensemble Neue Musik, Kulturradio vom rbb, Zeitgenössische Oper) gefördert von der Kulturstiftung des Bundes
24.04.2008 Vortrag „Das Konzert als sozialer Raum“, Tagung Zukunftskonzert des Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Wolfenbüttel
2009 Pub. "Konzertformate heute: abgeschaffte Liturgie oder versteckte Rituale?", in: Tröndle, Martin, *Das Konzert. Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form*, Bielefeld: transcript, S. 125-144

07.12.2007 "Geisteswissenschaft & Urbanität heute", Tagung zum Jahr der Geisteswissenschaften an der TU Berlin (gefördert vom BMBF), **G, I, J, K, L, M**

17.11.-07.12.2007 "Geisteswissenschaft und Urbanität heute", seminarbasierte Wanderausstellung an der TU Berlin, (gefördert vom BMBF), **G, I, J, K, L, M**

13.07.2007 "Symposium Signs beyond Signification" (gem. mit Christian Thorau), beim Internationalen Kongress der Internationalen Gesellschaft fr Musikforschung IMS, Zürich, **J**

SS 2007
-WS 2010/11 Wissenschaftliche Kulturpraxis an der TU Berlin, **A-N**

SS 2007 „Musik und Raum“ (TU Berlin, Zusammenarbeit mit der Architektur der TU Berlin), **C, I, N**

01/2007 "Zukunft Konzert: Wissenschaftliche Ausstellung zu einem Fachvertretertreffen im Radialsystem V" (veranstaltet von der Akademie für Alte Musik, Berlin), **G**

03.-05.11.2006 "Tenso Days“"(Musikwissenschaftliches Begleitprogramm/Messeständ mit Studierenden zu einem internationalen Festival zeitgenössischer Chormusik, veranstaltet vom RIAS-Kammerchor), **G, N**

14.06.2006 „Wird uns ein U für ein E vorgemacht? Zum Sinn und Unsinn der Unterscheidung in E- und U-Musik“ (Symposium im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften an der TU Berlin), **G, N**

08/2005-12/2006 "Musikwissenschaftliche Medienästhetik" an der TU Berlin als viersemestrige Kombination von Lehre, Forschung und praktischen Projekten, **A, I**

27.-31.01.2005 "Berlin meets Bern" (Musikwissenschaft und Multimediakünstler machen ein Symposium im Audimax der TU Berlin,), **A, G, I, N**

13.09.2003 Symposium Appropriating Music bei der 5th Triennal ESCOM Conference, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Hannover, 8.-13.8.2003, **D, N**

02.-04.02.2003 *Musik montiert, erzählt und hörend navigiert*, auf der Learntec 2003, Karlsruhe **A, B**

05.-06.10.2001 „Evaluation von Lernsoftware: 3 multimediale Strategien der Musikaneignung“ beim Regensburger Medienkongress 2001, **A, B, N**

Lehrveranstaltungen Archiv

05/2001-12/2002 Einsatz Neuer Medien in der Lehrerausbildung und im Schulunterricht „Musik montiert, erzählt und hörend navigiert“ an der Universität Bonn, finanziert vom Universitätsverbund Multimedia NRW, darin: Hörpartitur zu Stockhausen, *Gesang der Jünglinge*, **A, B, I, N**

1999-2003 *tatort musik*. Fallstudien zur Musikaneignung durch Experten (gefördert durch ein Lise-Meitner-Habilitations-Stipendium des Landes NRW) **D, F**

1998/99 Multimediales Forschungsprojekt "IHL: Imaginary Historical Landscapes", RSH Düsseldorf, finanziert durch das Land NRW, Arbeitskreis Multimedia und Kunst NRW, **A**

20.08.1998 Leitung der Sektion „Music and Technology“ beim Jahreskongress der ICOHTEC (International Committee of History of Technology), Lissabon, **A**

01/1996-12/1997 „Musikalische Rundfunkversuche/Musik im Medium“ an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW, Erstellung einer interaktiven Hörpartitur (CD-ROM) zu Gottfried Michael Koenigs elektronischer Komposition *essay*, **A**, **B, N**

03.-08.04.1995 Workshops "Technik und Ästhetik der elektronischen Musik" bei der Jahrestagung „Musik und Technik“ des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung e.V., Darmstadt (gem. mit Pascal Decroupet), **A**, **C**, **H**

28.-30.01.1994 Stockhausen-Symposium am Sender Freies Berlin anlässlich des Festivals INVENTIONEN im Auftrag des DAAD Berlin, der Akademie der Künste und des Elektronischen Studios der Technischen Universität Berlin**, C**

01/1994 INVENTIONEN (Festival für zeitgenössische Musik, Berlin), Kuratierung und Durchführung, **C, G**

18./19.11.1993 Symposium "Apparate, die die Musik veränderten" zur Geschichte der elektroakustischen Musik am Institut für Neue Musik der Hochschule der Künste Berlin (inkl. Aquisition von Drittmitteln bei DFG, Kultursponsoren und Wirtschaft), **A, C, E, G, H**

10.05.1993 Seminar über elektronische Musik von Karlheinz Stockhausen und Gottfried Michael Koenig am Centro Di Sonologia Computazionale der Università di Padova), **A**, **C**, **H**

09.01./
22.01.1993 "La musique électroacoustique: de l’expérimentation scienti-fique à l’exploitation artistique", vier Seminare am Institut de recherche et de coordination acoustique/musique (IRCAM), Paris im Rahmen des DEA (Doktorandenausbildung), **A**, **C**, **H**

04.-06.12.1992 „Interaktion im Studio“ an der Akademie der Künste zu Berlin anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für elektroakustische Musik (DecimE, später DEGEM), **A**, **H, L**

18./19.03.1992 Remarks on the history of electronic music“, drei Seminare im Institut für Sonologie am Königlichen Konservatorium Den Haag, **A**, **C**, **H**

VIII. Anhang 2: Beispielprojekt Wissenschaftlicher Kulturpraxis

IX. Anhang 3: Kopien Promotions- u. Habilitationsurkunde